

# Wiesbadener Tagblatt.

Preis und Verlag:  
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, 'Tagblatt-Haus',  
Geislahrtstr. 8. 11c morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Veröffentlichung:  
Wöchentlich nachmittags, Samstag von 9. nachmittags  
Sonntag: 11c  
Verleger: Dr. Carl Schellenberg.

Bezugspreis: Für eine Kopie von 3 Wochen 94 Pf., für einen Monat 330. —, ein  
jährlich 3240. —. Zahl die Wochensumme 2.26, zu zahlend 42 Pf. (Beitrag). Einzel-  
nummern 10 Pf. — Bezugsbedingungen nehmen an: Der Verlag, die Geschäftsstellen, die  
Zusteller und alle Buchhandlungen. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die  
Zusteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil Grund-  
preis 6 Pf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Zentralteil 4 Pf., sonst laut Tarif Nr. 2.  
Kleinanzeigen: 10 Pf. — Für die Aufnahme von Anzeigen in bestimmten Tagen und Wochen  
sowie für besondere Anordnungen, die von dem Verleger übernommen werden, ist eine  
besondere Anweisung zu erlangen. — Inhalt der Anzeigen-Annahme ist ohne Verzug  
zu übermitteln. — Die Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage  
eingeliefert werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Veröffentlichung: Frankfurt a. M. Nr. 706.

Nr. 60.

Samstag, 2. März 1935.

83. Jahrgang.

## „Endlich, endlich seid ihr wieder bei uns.“

### Eine Freudenfeier des Saarlandes — ein Festtag der Nation.

#### Die riesige Hitlerkundgebung in Saarbrücken.

Saarbrücken, 1. März. Der Höhepunkt des Saar-  
befreiungstages war unweifelhaft jene große Massen-  
kundgebung, die in dem schönen Rahmen des Rathaus-  
platzes am Abend des 28. März stattfand. Um 18 Uhr  
eröffnete der Führer Rudolf Heß auf den Rathaus-  
balkon heraus, um als erster den Saarländern seine  
Grüße zu bringen, da waren nicht nur der Rathausplatz und  
seine Umgebung, sondern auch die angrenzenden Straßen  
weit bis hin zum Hauptbahnhof gefüllt, daß die Polizei alle Mühe  
hätte, Luft zu schaffen, um immerhin Unfällen vorzubeugen.  
Die Begeisterung der Menschen kannte keine  
Grenzen, und wenn sie auch noch nicht gedrängt standen  
und alle Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen mußten, ihre  
Augen hingebend am Rathausbalkon, wo sie — wie sie  
wußten — nun auch den Führer von Angesicht zu Angesicht  
sehen würden. Selbst der fremde Regen konnte dieses  
Menschenmeer an seiner Stelle auch nur im geringsten lichten.

#### Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß

führte u. a. aus:

Meine Volksgenossen! Ich bin glücklich, hier im Saar-  
lande den friedlichen deutschen Sieg feiern zu dürfen. Und  
ich bin stolz darauf, auch Saarländern den Dank Deutschlands  
erneuert sagen zu dürfen für den 15-jährigen Kampf um  
euer Deutschsein, die 15 Jahre, die wir für die  
reichsrechtliche Vorbereitung kämpften, in der ihr  
das Leid der vergangenen anderthalb Jahrzehnte getragen  
habt, getragen habt für eure Heimat und für unser  
altes Vaterland, für Deutschland. Welch eine Wandlung, seit ich  
dieses Land und diese Stadt zum letzten Male sah! Welch  
eine verzweifelte Stimmung damals in den ersten November-  
tagen 1918, in diesen schwärzesten Tagen deutscher Geschichte!  
Und ihr feht zu uns hin zurück in einer Zeit, da Deutsch-  
land seine Ehre wieder erreicht. Ihr feht zurück,  
da das deutsche Volk wieder zu sich selbst gefunden hat. Ihr  
feht zurück, da Deutschland wieder zu einer Macht aufsteigt  
und geehrt wird von der übrigen Welt. Ihr feht zurück  
auf eure eigenen Willens durch ein Bekenntnis zu Deutsch-  
land, wie es einträufelnder Tropfen nicht getrennt werden kann.  
So wie in Bezug auf die Saar der Vertrag von Ver-  
sailles aufzulösen Voraussetzung aufgebaut  
war, so ist er auch auf anderen Gebieten. Und wie die  
Welt eines Tages die Wahrheit über die Saar erfährt, so  
wird sie auch mit der Zeit die übrige Wahrheit erfahren. Vor-  
herzogen noch hieß es, die Saar wolle zu Deutschland zurück,

nicht aber zum Deutschland Adolf Hitlers. Und wir sind  
daher denen dankbar, die neben der Frage, ob die Saar zu  
Deutschland oder zu Frankreich wolle, bei der Abstimmung  
auch die Frage aufgeworfen haben, ob das Saarland vorerst  
den Status quo beibehalten und einen neuen Entscheid über  
sein Schicksal zu einem späteren Zeitpunkt treffen wolle. Denn  
für den Status quo konnte stimmen, wer zwar nicht nach  
Frankreich wolle, aber auch nicht zum heutigen Deutschland,  
und der erst für Deutschland wählen wollte, wenn das nationa-  
lsozialistische Regiment, wie er hoffte, verschwinden wäre.  
Und wie war das Ergebnis trotz dieser Möglichkeit der  
Stimmabgabe weder für Frankreich noch für das neue  
Deutschland? Über 90 v. H. haben sich zum Deutschland  
Adolf Hitlers betannt! (Lebhafter Beifall.) Die Welt hat  
die geschichtliche Bedeutung dieser Abstimmung begriffen, die  
geschichtliche Bedeutung nicht nur für  
Deutschland, sondern gerade auch für den  
Nationalsozialismus. Teils hinweg die Welt be-  
treten, teils konnte sie nicht mehr umhin, sich vor der Macht  
der unbestreitbaren Tatsachen niederzulegen. Denn  
auch der letzte Ausweg war ihr genommen: der Ausweg, wie  
bei den Wahlen im übrigen Reich zu behaupten, Terror der  
Nazis habe das Wahlergebnis erzwungen, ja, gefälscht. Die  
Wahl fand doch statt unter der Kontrolle der Welt, selbst  
unter der Kontrolle fremder Kommissare und in der Macht-  
sphäre fremder Truppen!

So war es gut, daß die Gegenseite das großzügige und  
hochherzige Angebot des Führers, die selbstverständliche Rück-  
kehr der Saar zu Deutschland ohne Abstimmung durch einen  
kurzen Vertragsakt zu vollziehen, nicht annahm. Der Welt  
wäre andernfalls nicht in so klarer und einträufelnder Weise  
der wirkliche Wille des Saarvolkes und die unbestreitbare  
Tatsache, daß die Deutschen nationalsozialistisch regiert sein  
müssen, vor Augen geführt worden. Seit der Saarabstim-  
mung bleibt der Welt nichts anderes übrig, als diese Tatsache  
anzuerkennen, sich mit ihr abzufinden und die praktischen  
Folgerungen daraus zu ziehen. Die praktischen Folgerungen  
aber sind: Wege zu finden, um zu diesem großen Volk in  
Mitteleuropa das Verhältnis vertrauensvoller Zusammen-  
arbeit herzustellen, welches dieses Volk und sein Führer im  
Interesse des Friedens wünschen. Der Führer hat den  
anderen großen Nationen Wege zu diesem Ziele gewiesen,  
und es scheint, als ob seit der Saarabstimmung die Bereit-  
schaft bei ihnen zugenommen hat, solche Wege zu gehen, um  
in gemeinsamer Anstrengung die Befriedung Europas herbei-  
zuführen.

Zwischen den einzelnen Reden wieder der Nation, immer  
wieder das Saarland, Reichsminister Dr. Goebbels wurde  
mit einem besonderen Applaus begrüßt. Er rüttelte die  
Hunderttausende auf und bereitete den Boden für die Rede  
des Führers.

## Nach den Saarfeiern.

#### Starker Eindruck im Ausland. — Hitlers Appell zum Frieden. — Tendenzen zur Verständigung.

#### Das Auslandsecho.

as. Berlin, 2. März. (Drahtbericht unserer Berliner  
Abteilung.) Deutschland und nicht nur Deutschland,  
sondern die ganze Welt sieht noch völlig unter dem  
starken Eindruck der gestrigen Saarfeiern, die von  
dänischen Blättern als großes Familienfest  
ohne jeden Nationalismus gekennzeichnet werden. Aus-  
sichtlich hat fast die gesamte Presse des Auslandes über  
diese Kundgebung berichtet und den ungewohnten  
Jubel geschildert, der in Saarbrücken bei der Ankunft  
des Führers herrschte. Dem marxistischen Londoner  
„Daily Herald“ passierte das Mißgeschick, daß er  
fast noch in der Stunde, zu der Hitler seine Siegesfahrt  
durch das Saarland antrat, seinen Lesern verkündete,  
Hitler werde nicht in das Saargebiet kommen, ehe nicht  
die „deutsche Geheimpolizei“ errichtet sei und das  
Saargebiet gesichert haben werde. Auch die fran-  
zösische Presse kommt nicht daran vorbei, ihren Lesern  
von dem Jubel im Saarland zu berichten, und es  
scheint fast, als ob einige ihrer Berichterstatter im  
Saargebiet von dieser Begeisterung selbst mitge-  
ziffen würden, während man in den Redaktionsstuben  
des „Temps“ einen Artikel schrieb, der dem nunmehr  
glücklich beendigten Saargebiet einen Dank und Anerken-  
nung zollt und von der selbstlosen Saarpolitik Fran-  
reichs spricht. Alles in allem muß man feststellen, daß  
der Eindruck der Feiern auch im Ausland  
außerordentlich groß ist, wobei man freilich  
nicht an der Tatsache vorbeigehen kann, daß im  
deutschen Vaterland die Behörden gegen  
jede Demonstration für Deutschland vor-  
zugehen und daß auch der österreichische Rundfunk auf

eine Übertragung der Saarfeiern und Ansprachen ver-  
zichtete. Umso mehr schalteten sich die österreichischen  
Rundfunksender auf die deutschen Sender ein, um auf  
diese Weise teilhaben an dem Fest der Deutschen und  
die große Rede des Kanzlers mitanzuhören.  
Auch hat der Führer gestern in seiner großen Rede  
in Saarbrücken nicht nur die Saarländer begrüßt und  
ihnen die Bedeutung des Tages vor Augen geführt und  
damit ihnen zugleich das Tor zu einer neuen Welt ge-  
öffnet, sondern der Kanzler hat auch die außen-  
politische Bedeutung dieses Tages hervorgehoben. Hitler  
hat unter dem Saarkampf, der uns von  
Frankreich ausgegangen wurde, den Schlüssel  
gegeben, indem er sich über die Hand zu reichen  
erklärte, dem Gegner nicht gegen die Hand zu reichen.  
In diesen neuen Friedensapfel des Kanzlers und  
Führers wird die Welt nicht achtlos vorübergehen können,  
am wenigsten in einem Augenblick, in dem aus dem  
Londoner Protokoll präzisierende Schlußfolgerungen ge-  
zogen werden sollen. Auch Baron Mottist hat sich  
über die außenpolitische Bedeutung des gestrigen Tages  
geäußert. Er erklärte einem Journalisten u. a.: „Es  
bedeutet heute starke Tendenzen zur Verständigung  
unter den Völkern. Diese Tendenzen sind mit hervor-  
gerufen worden durch das erfreuliche Ergebnis der Ab-  
stimmung und der jetzt erfolgten Rückgliederung des  
Saargebietes in das Reich.“ Auch damit wird noch-  
mals die außenpolitische Bedeutung des gestrigen  
Tages gekennzeichnet. Es wird sich bald erweisen müssen,  
wie stark die Verständigungstendenzen sind. Daß  
Deutschland zu einer Verständigung bereit ist, ist in der  
gestrigen Rede des Führers erneut der Welt bekannt  
worden.

#### Reichsminister Dr. Goebbels

legte u. a.: Eine Schlammflut von Lüge und Verleumdung  
erog sich in diesen letzten zwei Jahren über das saar-  
ländische Volk und die deutsche Regierung hatte kaum ein  
Mittel, Lüge und Verleumdung wirksam Einhalt zu ge-  
ben. Wie hoch ist die Treue und die Beständig-  
keit eines Volkes einzuwirken, das sich trotz Lüge und Ver-  
leumdung unter schweren seelischen Belastungen zum an-  
gekommenen Mutter- und Heimatlande befannte und vor aller  
Welt bekundete, daß die Heimkehr zum Reich für dieses  
Volk nicht eine materielle, sondern eine geistliche und  
charakterliche Angelegenheit war. (Beifall.)

Es war die Absicht jenes Verfallers jenen.  
Friedensvertrages, (Witruke) das Saargebiet als  
ewigen Jankeplatz zwischen Deutschland und Frankreich  
zu legen. (Erneute Witruke.) Ihr Brüder und Schwestern  
von der Saar habt durch euer einmütiges Bekenntnis zum  
Reich diese Absicht zunichte gemacht.

Ihr habt dem Führer die Möglichkeit gegeben, dieses  
Bekenntnis zur Basis einer neuen europäischen  
Verständigung und einer besseren Ordnung Europas  
auszuweichen. (Bravorufe.) Damit seid ihr Soldaten des  
Friedens geworden. Ihr habt dem Reich und dem  
ganzen Erbteil einen Dienst getan, und jene  
vielen Millionen, die in dieser demütigen Stunde mit  
euch zehntausenden hier auf dem Marktplatz in Saarbrücken  
draußen im Reich, über den Willen des Mörders verurteilt  
sind, jene vielen Millionen danken euch dafür, und die ganze  
Nation breitet weit ihre Arme aus, um euch wieder zum  
Reich zurückzunehmen. So aber wie wir stolz sind auf euch,  
so Rammern und Frauen, könnt ihr stolz sein auf das Reich,  
zu dem ihr zurückfehrt. (Beifall.)

Es ist eine neue Zeit angebrochen, und wir werden  
diese neue Zeit meistern. Ein Stand auf und hat die  
Nation vom Abgrund zurückgerissen, einer  
Stand auf und hat ihr wieder Machtbewußtsein eingepflanzt.  
Er gab ihr die Ehre zurück und gab ihr zurück eine neue  
Wertung der Arbeit. Zu ihm habt ihr euch bekennt, indem  
ihr ein Bekenntnis zum unsterblichen Deutschland ablegte,  
und wenn der Führer zu euch kam, so um euch seinen Dank  
auszusprechen für dieses Bekenntnis. (Beifall.) Und wenn  
er euch dankt, dann dankt auch damit die deutsche Nation,  
denn er tritt nicht nur euch hin als Vertreter eines parla-  
mentarischen Interessengruppen oder einer demotatijah-  
marzistischen Partei. Er steht vor euch als der Repräsentant  
eines ganzen Volkes. Wenn er euch die Hand entgegenhält,  
so ist es die Hand der ganzen Nation, und wenn er euch  
in den Bestand des Reiches zurücknimmt, so drückt damit  
das ganze deutsche Volk auch an sein Herz.

Inzwischen waren eine Reihe von Saarländern und  
Saarländerinnen in Trachten auf Umwegen ins  
Rathaus gebracht worden. Sie nahmen dann auf der Rath-  
hausstreppe Aufstellung. Gleich hatte man unmittelbar an  
der Treppe einen besonderen Platz für die Gäste ein-  
gedeutet, von dem aus sie dem Führer, besonders  
nahe waren und von ihm einen besonderen Gruß empfangen  
konnten.

Der Reichskommissar, Gauleiter Bürdel, den das  
Saarvolk als den Vertreter des Saarlandes betradtete, richtete  
dann ebenfalls an die Saarländer, die er durch sein Beispiel  
der Tat zu Nationalsozialisten gemacht hatte, Worte des  
Dankes und eine Mahnung zur Treue.

#### Reichskommissar Bürdel.

Der Urteilsspruch von Versailles, hinter dem der Ge-  
dankte stand, man könnte aus Deutschen Reichsdeutsche machen,  
wurde am 13. Januar so eindeutig abgelehnt geführt, daß  
er als dauerndes Anhängensmittel in den großen Welt-  
konferenzen zur Mahnung für alle Zukunft dargestellt  
werden müßte. Wenn man aus diesem Urteilsspruch des  
13. Januar, der als ein gigantisches Bekenntnis aller Welt  
die deutsche Sprache so eindeutig vermittelte, jene Schlüsse  
ziehen wollte, die bei ihrer Verwirklichung allein Sicherheit  
und Frieden der Welt garantieren, so würden diese 15 Jahre  
härtester Prüfung, die ihr Saarländer ertrug, das heiligste  
Opfer für den Frieden der Welt. Der Friede wird erst dann  
gesichert sein, wenn von der politischen Welt anerkannt wird,  
daß die Vergewaltigung natürlicher Gesetze immer ein Ver-  
brechen am Frieden bleibt. Die Saar müßte die letzte Be-  
weisführung für diese Behauptung gegeben haben.

Die Deutsche Front, die ursprünglich die These  
aufgestellt hatte, daß es nur zwei Dinge gebe: Deutschland  
oder Frankreich, wurde erkrankt, durch den majhosen Haß  
der Gegner des Nationalsozialismus, die Sache Adolf  
Hitlers zu ihrer eigenen Sache zu machen. Sie bekundete  
öffentlich, daß ihr Eintreten für Deutschland nicht zuletzt  
das Eintreten für Hitler und seine große Bewegung ist.

Der Kampf an der Saar hat in der letzten Woche seiner  
Entwicklung eine eindeutig klare Linie herausgearbeitet.  
Marxisten, Kommunisten und konfessionell festgelegte Sepa-  
rattisten haben das Verdienst gehabt, die Saargeorg zu einer



Angelegenheit des Nationalsozialismus gestempelt zu haben. Und so, wie unsere Weltanschauung wuchs, wuchs mit ihr ein fester Glaube an Deutschland.

Im die Einheit voll durchzuführen, brauche ich Sie, deutsche Männer und Frauen, als Bundesgenossen. Ich will so offen reden, daß Sie mich alle verstehen. Sie tun den heutigen Schritt nach Deutschland, indem Sie über den Schutzhaufen der Parteien hinwegmarschieren. Ich weiß, es fällt manchem Stammtischbrüder schwer, sich vom Alten zu trennen, Klaffenbüchel und unerwählbarer Drang nach Biederstellung, die der Marxismus großzügigste, haben ihre Rechte im neuen Deutschland verwirrt. Das gilt künftig auch hier an der Saar. Alle können somit an der Saar Volks-genossen sein, wenn sie sich freimachen von dem Glauben, daß sie auf Grund von Verträgen und Titel ihren eigenen Weg gehen können. Die Unständigkeit der Bestimmung gegenüber der Gesamtheit — das ist der höchste Titel, den Adolf Hitler dem Deutschen verliehen hat. (Braun.) Der Arbeiter ist unser Bundesgenosse, denn er erkennt, daß nicht marxistischer Zerstückelungsmaßnahmen ihn betreffen kann, sondern einzig und allein seine Befreiung. Sozialismus im höchsten Sinne ist die Pflicht des einzelnen an Ganzen. Und vom Ganzen aus wird wiederum ein Teil von Glück und Wohl-fahrt dem Schwächsten zufließen. Nur auf Grund von Beizung kann der Weg nach oben führen. So allein wird der Titel Volksgenosse zum höchsten Ehrenmittel.

Wer sich nicht zu uns bekennen kann, der soll christlich sein. Wer uns nicht liebt, so hat der Führer es ausgesprochen in München, soll uns haßen. Das ist das männliche, weis zwischen Liebe und Haß doch nur die politische Lüge liegt. Sie werden nun ein: Ja, ich bin nicht in ihrer Partei zu dieser Zeit, wie leicht es aus dem Urteil über mich? Ich gehöre zwar innerlich dazu, es fehlt mir aber die äußere Legitimation.

Mein lieber Volksgenosse an der Saar! Wenn du dich durch dein politisches Verhalten bei allen den Angriffen gegen dein Vaterland als anständiger Deutscher legitimiert hast, so kannst du fürs erste auf eine besondere Befestigung deiner Anknüpfung verzichten. Denn der Parteiausschluß, den man sich vielleicht schon vor Jahren erwarbt, bedeutet nicht die Aufhebung einer Unknüpfung aus früheren Jahren. Als Grundlag muß es gelten werden:

Die Partei an der Saar, die nunmehr gegründet wird, ist nicht anzusehen als die einzige Zusammenfassung derselben, die an heute besteht, sondern sie wird in ihrer zunächst beschränkten Zahl eine einzige große Ver-pfichtung gegenüber allen den anderen gleichwertigen Männern an der Saar darstellen. Die Vorbereitung des nationalsozia-listischen Gedankengutes hier an der Saar werden diese Männer, und auch die Bernerkerkigung weiterhin vorwärts zu tragen haben. Helfer zu sein, damit alles gelingen wird, das ist der Sinn der NSDAP hier an der Saar. Kein ernster Deutscher wird deshalb an der Saar den Gefolgsmann Adolf Hitlers als Bannerträger hinstellen wollen.

Eine letzte Frage, die ich aus den letzten Kampfmomente ergibt, ist die: Wie ist die Situation in der Saar? Der nationalsozialistische Staat erkennt die Aufgaben der Kirche auf ihrem Gebiet obliegt an. Er wünscht nur, daß die nationalsozialistische Bewegung als Träger des Staates ihre Aufgaben erfüllen kann, ohne daß diese Aufgabe von dritter Seite gekürzt wird. Ich habe die Jenerzeit, daß wir hier in diesem Gau es wagen dringen, daß Kirche und Bewegung jede an ihrem Platte zum Segen des Volkes ihre Aufgaben erfüllen.

Deutsche Männer und Frauen! Ich weiß, daß zu dieser Stunde sehr viele Schamrote im Gesicht und norwies-voller Bitterkeit unter jeder Haut leuchtend. Ich werde Ihnen die Frage: Wie lebt es nun um uns? Ich will diese Frage beantworten: Wir können Euch nicht so behan-deln, als ob Ihr schon die unsrigen wäret. Aber Hochgefühl-tennen wir bei diesem überausliegendem Sieg gegenüber dem Unterlegenen nicht. Als Gegner hat Ihr — das soll ausge-sprochen werden — allerdings nicht den Kampf mit solch ritterlichen Mitteln geführt, als daß wir verpflichtet wären, Euch den Degen zu befehlen. (Beifall.) Ihr müßt für das erste selbst mit Euch fertig werden. Eure Kulturgegner haben das getan, was wir nicht können und immer noch nicht aus-sagen. Sie haben die 30 Silberlinge eingestiftet und feige das Wette gelacht. Vielleicht ist die Erstürmung Eurer Glaubens an diese Wälder die erste Voraussetzung, daß Ihr wieder in richtige Bahnen kommt. Ihr, die Ihr hiergeblieben seid, verurteilt, den Orient als Volksgenossen in den nächsten Jahren Euch wieder zu verdienen. (Braun.)

Sollen unter den Hinterbliebenen sich aber noch solche Menschen befinden, die glauben, den Verrat an den Kindern und Vätern weiter betreiben zu können, so sage ich ihnen in dieser Stunde: Bis hierher und nicht weiter! (Beifall.) Ich werde keinen Augenblick zögern, daß noch einmal die Ehre des Saarvolkes beheldt wird. (Anstößlicher Beifall.) Als ich mich am 18. Oktober mit dem Status quo und der zweiten Abstimmung vor Ihnen befehle, sprach ich das Wort von jenem Kumpel, der noch den alten Soldatengürtel trägt mit der Aufschrift: „Gott mit uns. In Treue fest“. Dieser schlichte Arbeiter ist es, um den wir uns in dieser Stunde versammeln. Der Bauer, der Beamte, der Arbeiter, der Prote-stant, der Katholik, wir haben um diesen echten deutschen Mann aus der Erde und leben in ihm ein Abbild Adolf Hitlers (Beifall.) Ich, Ihr unrunder Schlagmeister, ein Ein-sitzer haben die Großen und Kleinen der Nation uner-müdlich um den einzigen Schatz gerungen, den Deutschland braucht für seine Existenz: Um die Einheit. Adolf Hitler ist es gelungen, dieses Geschenk des Himmels nunmehr end-

gültig aus dem Schoß einer reichen geschichtlichen Ver-angenheit zum deutschen Tage zu fördern. Er hat seine Bestimmung zum Volltreiber einer tausendjäh-rigen Schöpfung gemacht. Der innere Feind — Haß, Zwietracht, Geld- und Machtgier — liegen am Boden. An ihre Stelle treten Gemeinsam, Kameradschaft, Sozialis-mus, Treue im Innern, Ehre, Recht und Frieden nach außen. Wir haben das Glück, wir Saarländer, Jungen und Träger dieses großen Heilighums zu sein. Ihr an der Saar habt da-bei das große Verdienst, der Welt am 18. Januar diesen deutschen Willen, dem die deutsche Zukunft gehört, zu

proklamieren. Aus Euren unergründlichen Befehnten heraus soll hier der Expeller im Wesen des Reiches entstehen, wie auf dem Fundament der Treue, gefestigt im Glauben an die Unvergänglichkeit unseres Volkes. Das zu vollenden sei unser Gebühde: Unser ewiges Gebet aber heißt immer und immerfort: Gott erhalte uns den Führer! (Stürmischer Beifall.)

Jetzt kündigte ein Trompetensignal die Rede des Führers an. An vielen Stellen wurden die Zuschauer in die Fenster gerollt, damit auch die auf der Straße Hartenden den Führer wenigstens hören konnten.

### Adolf Hitler spricht!

Kun tritt Ruhe ein, und der Führer beginnt: Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Vor zwei Jahren, 1931, redete ich zum erstenmal vor vielen zehntausenden Saarländern am Niederwaldentmal. Damals noch inmitten des schweren Kampfes zur Durch-setzung unserer Gedanken und Grundzüge im neuen Deutsch-land, erfüllt von harter Sorge um die Zukunft des Saar-landes. Ein Jahr später, da trat ich schon hunderttausende in Koblenz. Wieder besagte ich — und wohl sie alle — tiefe Sorge um die Zukunft dieses dem Reich entzerrnen Gebietes. Damals gaben wir uns gegenseitig zwei Ver-sprechen:

Ihr habt mir versprochen, daß, wenn die Stunde kommt, ihr eintrtetet, wenn ein Mann und Frau um freien, die Deutschen! (Beifall.) Ihr habt euch dem Reich schenken! Ich gab euch das Versprechen, daß Deutschland nur euch nicht fallen wird, niemals und nimmer! (Stürmischer Beifall.) Und Deutschland hat sein Versprechen desgleichen eingelöst!

Und beide Male konnte ich euch aus ganzem Herzen ver-sichern, daß ich glücklich sein werde, am ersten Tage, der es mir möglich macht, meinen Besuch zu verstellen. (Braun, sich wiederholende kühnliche Gelächter.) Damals versprach ich euch, in den ersten Stunden eurer Freiheit zu euch zu kommen, und nun bin ich glücklich, mitten unter euch zu sein. (Stürmische Heulrufe, immer wieder-kehrende Kundgebungen.) Ich glaube, wir alle dürfen dem Himmel danken, daß er es ermöglicht hat, daß unsere dritte Begegnung nicht euch als Gäste im Reich sah, sondern daß nun ich als des Reiches Kanzler und euer Führer zu euch in euer Heimat, in unser deutsches Saarland kommen konnte. (Lebhafter Beifall.) Es ist der letzte Termin, den interna-tionale Anstalten für eine Kundgebung in diesem Gebiet ansetzen konnten. Und ich glaube, daß ich deshalb auch der Himmel verdanke und es regnen ließ. Wir sind durch diesen Regen nicht getrennt, sondern wenn man auch der Himmel zu danken hat, heute haben wir die Sonne in unserem eigenen Herzen gelebt. Wir sind also überglücklich, an diesem Glühstog teilnehmen zu können. In dieser Minute hören ja unzählige Millionen Deutsche im ganzen Reich mit. Ein Glühstog für die ganze Nation. Von hier bis Hamburg, vom Westdeutsches bis nach Königsberg, überall die gleiche Empfindung: Endlich, endlich seid ihr wieder bei uns.

Aber es nicht nur ein Glühstog für Deutschland, ich glaube, es ist auch ein Glühstog für ganz Europa. Es war ein legendärer Glühstog, endlich diesen Tag festzu-legen und sein Resultat zu erwarten, dieses Gebot, das so leicht zu einem ewigen Streitpaß hätte werden können, dem Deutschen Reich wieder zurückzugeben, dem man es wider Recht und Vernunft entzerrnen hätte. Ein Glühstog für Europa besonders deshalb, weil durch die Krise am ehesten be-hoben werden kann, unter der zwei große Nationen am meisten zu leiden haben. Wir hoffen, daß durch diesen Akt einer ausgelebten Gerechtigkeit der Wiedereinsetzung natürlicher Vernunft, wir helfen.

Ich darf diesen Akt des Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich sich endgültig besetzen. So, wie wir den Frieden wollen, müssen wir hoffen, daß auch das große Nachbarvolk gewillt und bereit ist, diesen Frieden mit uns zu haben. Es mag möglich sein, daß eine große Kälte sich die Hand geben, um in gemeinsamer Arbeit den Nöten entgegenzutreten, die Europa unter sich zu be-greifen drohen.

Und dieser Tag soll zugleich eine Lehre sein, eine Lehre für alle, die in Anknünten einer ewigen geschichtlichen Wahrheit sich einfinden durch Verirrung, der Gemalt ein Volk seines inneren Wesens entlassen zu können, um eine Lehre für die, die sich einfinden, aus einer Nation einen Teil herauszureißen zu können, um ihm seine Seele zu hehlen. Wähten doch alle Staatsmänner aus diesem Ergebnis das eine ersehen, daß es unmöglich ist, mit solchen Methoden Wölfer und Staaten zerrreiben zu wollen. Am Ende ist das Blut stärker als die papierenen Dokumente.

Wende dem, der aus diesen Tadeln nicht lernen will. Er wird Not und Sorge über die Menschen bringen, ohne sein Ziel zu erreichen. Er wird vorübergehend Leid und Not über die Wölfer bringen, am Ende aber schmachvoll besieg sein.

Ihr habt durch diese feierliche Abkirmung und dieses Bekanntnis zum Reich aber auch ein weiteres, großes historisches Verdienst erworben.

In einer schlimmen Periode des Ringens um die Wieder-aufstehung des Deutschen Reiches habt ihr durch dieses Bekanntnis mit meine Arbeit erleichtert! Und Gott kann mein Zeuge sein: Diese Arbeit hat kein anderes Ziel, als Deutschland wieder frei und glücklich zu machen! So habt ihr ein großes Verdienst und damit ein heiliges Recht, heute einen Jubeltag zu feiern. Und ich bin glücklich, ihn in eurer Mitte verbringen zu dürfen. Heute mag uns das Glück und die Freude ersäßen, morgen wollen wir wieder an die Arbeit gehen, an die große Arbeit für unser neues Deutsches Reich! Denn wir wissen, daß das, was auch geschafft wurde, und was es noch so wunderbar sein, nur ein Beginn ist, ein Anfang dessen, was uns verspricht. Ihr kommt nicht in ein fertiges Haus, sondern ihr kommt in eine lebendigen, unerschöpfliche Gemeinschaft von Menschen. Ihr sollt mit aufbauen und arbeiten, und ihr sollt darauf stolz sein, ihr sollt euch freuen, daß ihr mitarbeiten könnt und dürft an dem neuen deutschen Haus.

Die Welt zu verstehen, würde uns sonst nicht gelingen, auch die Welt würde uns nicht begreifen — wenn wir nicht zu euer uns selbst gegenständig verstehen lernen. Das ist der erste Schritt zu einer besseren Zu-kunft der Menschheit. Wir haben diesen Weg mit Ernst be-schritten, haben uns bemüht, den Hohn und den Klaffenmaß und Standesbüchel aus unserem Innern herauszureißen (Stürmischer Beifall.) Wir haben uns bemüht, die Menschen nach ihren inneren Werten zu messen, haben uns bemüht, wegzugehen vom rein Äußerlichen, vom Oberflächlichen, haben uns bemüht, Herkunft, Stand, Beruf, Vermögen, Bildung, Wissen, Kapital und alles das zu vergessen, was Menschen zu trennen vermag, und durchzulassen zu dem, was sie zu-sammenzufassen vermag, durchzulassen zum Herzen, zum Charakter zum Willen, zum Anstand, und sind dabei glück-lich geworden. Wir haben tiefe Schätze gefunden. Was wir in Jahrhunderten nicht gesehen haben, das konnten wir ent-decken: Den deutschen Volksgenossen in allen Schichten unseres Volkes, in allen Ständen unseres Volkes, in allen Berufen, Menschen höchsten Wertes anzu-sprechen mit Recht als „Genossen“ eines Volkes.

Und wenn ich heute zu euch kam, dann soll es ja nur die erste Begrüßung sein. Ich werde wieder kommen (brauflender Beifall), und werde wieder zu euch sprechen!

Ihr konntet ich nicht so lange warten. Es wäre mir un-möglich gewesen, am heutigen Tage in Berlin oder anderswo zu sitzen, unmöglich (hier wird der Führer minutenlang von immer neuem Jubel unterbrochen), irgendwo diesen Tag in innerer Unruhe und Haß zu ver-bringen. Ich bin gekommen, weil mich mein Herz zu euch herbeigeführt hat (wiederum Beifallsstürme, die nicht enden wollen), am euch zu sagen, wie unendlich glücklich das deutsche Volk und wie glücklich ich selbst bin! Ich bitte euch, die Legenden, die ihr 15 Jahre nicht ver-lassen habt, dem neuen Reich zu geben. 15 Jahre seid ihr nicht glücklich gewesen. Ich beschwöre euch, glücklich in euerem Reich zu sein, glaubt an ein Zukunft, glaubt an die Aufgabe und an die Befreiung, glaubt an den Erfolg dieser Aufgabe, glaubt an die Freiheit, glaubt an das Große und Ewige unseres Volkes. (Wieder lebhafter Beifall.)

Und ich bitte euch, ihent dieses Deutschland auch eueren Willen. Was ist der Mensch, der sich nicht ein Ziel setzt, das er sanftmütig und anstößlos vertritt? Der Wille ist eine unerbörliche Kraft, wenn man sich beharr-lich seiner bedient und ihn selbst bedarflich seinem Ziele wendet. Euer Wille war, wie auch nach Deutschland zu kommen, und euer Wille hat geiegt! — Unser Wille war, Deutschland wieder emporzuhören, und ihr seht es: Unser Wille hat geiegt!

Als Deutschland in der tiefsten Demütigung versank, da wuchs unser Wille, die deutsche Volksgemeinschaft zu gründen.

Als Deutschland zerfiel in Klaffen und Stände, da wuchs unser Wille, diese zu überwinden und die Nation zur Herrin ihres Lebens zu machen. Und der Wille hat geiegt! Deutschland ist eine genodene, ein neues Banner hat sich erhoben und unter seinem Flattern marschierten die Millionen im gleichen Schritt, marschiert die ganze deutsche Nation.

Ich bitte euch, überträgt den Willen der letzten 15 Jahre, den Willen, der euch befehlt hat, nunmehr lebendig und frisch auf das neue Reich und geht mit ihm einmütig mit dem Entschluß, das eigene Reich unterzuordnen und ihm zur Verfügung zu stellen.

Ihr werdet glücklich sein, in 12 und 20 Jahren, wenn Deutschland ganz frei sein wird, wenn Deutschland ein Staat des Friedens, aber auch der Freiheit und der Ehre wieder seinen Söhnen und seinen Kindern das tägliche Brot bieten wird. Ihr werdet dann glücklich und stolz sein zu wissen, daß auch ihr mitgearbeitet habt, dieses Gut unseres Volkes zu erringen.

Denn wenn wir uns in dieser Wendestunde hier versammeln, dann wollen wir nicht nur in die Vergangenheit, sondern wir wollen auch in die Zukunft blicken, wollen uns nicht nur erfreuen an dem, was uns gelang, sondern wollen festlegen die neuen Ziele für die Arbeit, die vor uns zu liegen hat.

Wir wollen den Blick dann von der Vergangenheit wenden und in die Zukunft unseres Volkes richten. Wir leben dann die Aufgaben, die uns gestellt sind und wir sind glücklich darüber, denn wir wollen nicht ein Geschick sein, dem man etwas schenkt und dem etwas von selbst in den Schoß fallen soll, sondern wir wollen unsere Tage abschließen mit dem Gefühl: Wir haben unsere Schulpflicht getan, wir haben unsere Pflicht erfüllt! Darin liegt das größte Glück!

Wenn wir heute den Blick in die Zukunft richten, dann erscheint uns als Ziel dieses neuen Reich einer edleren Volksgemeinschaft, dieses neuen Deutschland einer geläuterten Volksgemeinschaft, dann erscheint uns als Ziel dieses Deutschen, das eben so friedliebend ist, wie es Karl Linné heißt, ehrenhaft und treu sein muß! Und dieses Deutschland, das wir so in diesem Augenblick vor uns sehen, soll nun unseren Schwur empfangen. Diesem Deutschland

### Der Dreier-Ausdruck vom Führer empfangen.

Dank für die unparteiliche Arbeit.

Saarbrücken, 1. März. Um 17.30 Uhr empfing der Führer im Reichsausschuss die Dreier-Kommission, den Reichsleiter Baron Kroll als Vorsitzenden, den argentinischen Botschafter in Rom Cantillo, sowie den spanischen Ge-sandten Lopez Olivan. In deren Begleitung befanden sich der Geandte Biancheri vom italienischen Außen-ministerium und der argentinische Botschafter in Rom D'Ono Alfenga. Der Führer sprach der Kommission für die unparteiliche geleistete Arbeit seinen aufrichtigen Dank und seine Anerkennung im Namen des deutschen Volkes aus.

Bankett zu Ehren der Bölkerbundsvertreter.

Saarbrücken, 2. März. Reichsinnenminister Dr. Feil gab am Freitagabend zu Ehren der Mitglieder des Saar-Dreierauschusses des Bölkerbundes, Baron Kroll, Bot-schafter Cantillo und Geandten Lopez Olivan auf Schloß Holteberg ein großes Bankett. Der Einladung des Reichsinners waren an neben den Mitgliedern des Dreierauschusses auch die in hiesigen Jahren gefahrt: Ministerpräsident Siebertz, Reichsarbeitsführer Dietrich Gebhardt von Kapen, der Generaldirektor der Deutschen

Reichsbahn, Dr. Daxmüller, der belgische Minister Jung, die Staatssekretäre Kammerer, Cravert und Landfried, General Dalwege, Staatsrat Reumann in Vertretung des preussischen Ministerpräsidenten, Ministerialdirektor Ruttmann, die Mitglieder der Re-gierungs-kommission von Ehrenroth und Köhmann, der Präsident des obersten Schlichtungsgerichtshofes Goll, der italienische Konsul Cuturi, der norwegische Kreis-inspektor der Abkirmungskommission Bloer, die Mit-glieder des Führerstabes der Deutschen Front, sowie Herren des hiesigen Amtes, darunter die Beauftragte Folgt und Alfenga, der deutsche Konsul in Genf Karusel, sowie zahlreiche weitere Persönlichkeiten. Während der Tafel spielte eine Musikkapelle des Lufttransportverbandes. Nach dem Essen sah man die ausländischen Gäste in längeren an-geregten Unterhaltungen mit den Vertretern des Deutschen Reiches. Besonders die Mitglieder des Dreierauschusses wurden von ihrem Gastgeber, Reichsminister Dr. Feil, in längere Gespräche gezogen. Auch nachdem Dr. Feil sich ver-abschieden mußte, um rechtzeitig den Sonderzug zu erreichen, blieben die Gäste noch lange Zeit zusammen. Ausländische und deutsche Herren des politischen Lebens nahmen die unangenehme Gelegenheit wahr, sich über gegenseitig inter-essierende Fragen zu unterhalten.







über den Aufbau und die Leistungen der DAF. Starke Beifall dankte dem Redner für seine vorzüglichen Ausführungen. Anschließend an den Vortrag brachte wiederum der Hühnerverein mehrere Volksweisen zu Gehör. Nach einer kurzen Ableitung durch den Leiter des Wiesbadener Volkstanzkreises, Bg. Senezin, brachte eine Tanzgruppe des genannten Kreises, welcher der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ angeschlossen ist, verschiedene alte deutsche Volksstüme zur Vorführung. Auch diese Darbietungen lösten bei den anwesenden Volksgenossen heißen Beifall aus. Das Schlusswort sprach Bg. Str. und besonders damit einen in allen Teilen gut gelungenen Volksgemeinschaftsabend.

— **Kein Lebensmittel- und Brennmaterialhandel aus Staatsbesänden.** Im Vordereichen mit dem preußischen Ministerpräsidenten hat der Reichs- und preußische Innenminister einen für die Wirtschaft wichtigen Erlaß an die nachgeordneten Behörden gerichtet. Darin wird festgesetzt, daß die Abgabe von Lebensmitteln und Feuerungsmaterialien aus staatlichen Beständen zum Privatgebrauch gegen Beschlagnahme durch Beamte, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um Küchenteilnehmer handelt oder nicht, unzulässig ist. Ebenso ist die amtliche Mitbeschaffung nicht erlaubt.

— **Lustpost nach dem Kongogebiet.** Von der staatlichen Verwaltung der Fluglinie Frankreich-Kongo und von der belgischen Luftverkehrs-Gesellschaft Sabena ist ein Lustpostdienst nach dem Kongogebiet eingerichtet worden, der vom 1. März an auch zur Beförderung deutscher Post benutzt wird. Es werden gewöhnliche und eingeschriebene Lustpostbriefsendungen nach Südalgerien, Französischer Sudan, Niger (französische Kolonie), Britisch-Nigeria, Dahomeu, Goldküste, Togo, Französisch-Kamerun, Kamerun und Belgisch-Kongo (mit Ausnahme der südlichen Grenzgebiete) befördert. Über die Beförderungsbedingungen und die besten Abendegelegenheiten erzielen die Postämter Auskunft.

— **Neue Mieter.** Am 1. März wohnt Familie Johanna Keller 25 Jahre im Hause Schloßstraße 33.



**Deutscher Volksgenosse!**

Wenn in diesen Tagen der Karneval seinen Höhepunkt erreicht, dann vergiß bei allem Frohsinn nicht, daß du auch Pflichten deinen bedürftigen Volksgenossen gegenüber hast. Bedenke, daß während du deinem Vergnügen nachgehst, viele nicht wissen, wozu sie sich und ihre Familie erhalten sollen. Ihnen soll und muß geholfen werden, dies ist die Aufgabe des Winterhilfswerkes. Zum Helfen aber gehört Geld, und du, deutscher Volksgenosse, opfere, damit die Not gelindert werden kann.

**Kaufe den Karnevalsorden der Winterhilfe** und gib so dem Winterhilfswerk die Mittel zur Unterstützung der Bedürftigen.

Teil Nittel!  
gez.: Thörn, Kreisbeauftragter des W.H.W.  
F. d. R. gez.: Gaudrich, Kreisorganisation u. Propaganda des W.H.W.

— **Preußisches Staatstheater.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die für heute Samstag, 2. März, angesetzte gewöhnliche Vorstellung im Kleinen Haus (Stammreihe II), infolge mehrfacher Erkrankungen ausfallen muß, und daß das Kleine Haus geschlossen bleibt.



„Jetzt noch den W.H.W.-Orden, dann auch zum Lumpenball!“

**NSG. „Kraft durch Freude“.**  
Karnevalsveranstaltungen.

Verbilligte Karten erhalten die Mitglieder der DAF zu den Veranstaltungen des Sprudels in der „Waldhütte“ vom Samstag, 2. März, bis Dienstag, 5. März 1935. Ebenso haben wir für die Fremdenzuzug im „Sprudelschloß“ am Sonntag, 3. März 1935, noch eine Anzahl verbilligte Karten zur Verfügung. Wenn Sie den Höhepunkt der Wiesbadener Faschingswoche miterleben wollen, dann sichern Sie sich rechtzeitig Karten für die oben angeführten Veranstaltungen, die bei allen Ortsvereinen der DAF zu erhalten sind.

**Aus Provinz und Nachbarschaft.**

**Mainz im Zeichen des Karnevals.**  
— **Mainz, 1. März.** In den letzten Tagen ist alles reiflos auf den Karneval eingetrigelt und ordnet sich dem Kommando des närrischen Bräutigams unter. Am Freitag nachmittags 4.11 Uhr, findet der übliche Rekrutenzuzug und vor dem Stadttheater die Vereidigung im Beisein der Garde durch das närrische Ministerium statt. Abends 7.33 Uhr wohnt die Bevölkerung dem närrischen Staatsakt im Stadttheater bei, wo in Anwesenheit des närrischen Ministeriums der Mainzer Faschingskönig „Das Autogramm“ von Fritz Bodius und Josef Krepplinger (Wulst von Franz Roth) in Trauung über die Bretter geht. Der Faschingsmontag ist der Tag der Garde. Am 11.11 Uhr beginnt die große Parade faschingsher Garde vor dem närrischen Staatsministerium. Am Nachmittag halten die Garde ihre großen Umzüge und Lagerfeste ab. Am 11.11 Uhr beginnt in der „Gut Stroh“ die große Fremdenzuzug des W.H.W. Den Höhepunkt bringt der Rosenmontag mit seinem großen Faschingsparadezug, der unter der Devise „Alles unter ääre Kapp“ Humor, Witz und Satire in seltener Vielgestaltigkeit zeigen wird. Der Zug geht pünktlich 12.11 Uhr in Bewegung. Abends 8.11 Uhr treffen sich dann die vielen Tausende auf dem berühmten Rosenmontagsball in der Markthalle. Das prächtige Hoftheater spielt an diesem Abend zum zweitenmal die neue Lotosalpö „Das Autogramm“.

**Wiedersehensfeier der 5. Komp. Leibgarde-F. R. 115 Darmstadt.**  
— **Darmstadt, 1. März.** Die ehemaligen Angehörigen der 5. Kompagnie Leibgarde-Inf. Regts. Nr. 115 kommen nach jahrzehntelanger Trennung in Darmstadt zusammen, um sich in treuer Kameradschaft die Hand zu reichen. Sondern haben sich zur Teilnahme an der Feier bereits angemeldet. Viele Kameraden fehlen aber noch. Deshalb ergeht an alle Kameraden der Ruf: „Nehmt euch umgehend an! Postamt für die Anmeldungen: Bund Heiliger Leibgarde, Darmstadt. Die Darmstädter Kameraden haben umfassende Vorbereitungen getroffen, um allen Teilnehmern einen wirtigen Empfang und frohe Stunden zu bereiten. Samstag, 30. März, 8 Uhr abends: Begrüßungsabend. Sonntag, 31. März, nachmittags 2.30 Uhr: Wiedersehensfeier mit Konzert der ehemaligen Regimentskapelle in der Woggesturnhalle. Damit die letzten Vorbereitungen rechtzeitig getroffen und die Quartiere sichergestellt werden können ist die Anmeldung bis spätestens 10. März erforderlich.

**Im Steinbruch tödlich verunglückt.**

— **Weilmünster, 1. März.** Im Steinbruch Weilmünster lösten sich nach erfolgten Sprengungen große Steinmassen ab und rissen den 44 Jahre alten Sprengmeister Diebel aus Weilmünster etwa 25 Meter mit in die Tiefe. Diebel erlitt derart schwere Verletzungen, daß er alsbald nach der Einlieferung im Weilmünster Krankenhaus verstarb.

— **Nordenstadt, 1. März.** Im Saalbau „Zur Krone“ fand die Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Die Berichte des Wehrführers, des Kassierers, des Schriftführers und des Jungwartes wurden angenommen. Der gesamte Vorstand blieb bestehen. Der Abungsplan wurde festgelegt. Sämtliche Mitglieder müssen der Sterbelle beitreten.

— **Sab Schmalbach, 1. März.** Die NSG. „Kraft durch Freude“ des Untertannstreffes veranstaltete in Sab Schmalbach, Rhein und Worsdorf am Sonntag, Montag und Dienstag heitere Abende, wobei der Mainzer Humorist Hermann Hauth mit seinem Humoristenkollegium auftrat. Die Landstächte Kriemer und Werg sangen Lieber zur Leute. Die Tänzerin Marianne Hofmann-Frankfurt zeigte in Humur und Grazie einen Step-Lango und einen komischen Puppenakt. Witz Krüger sang prächtige Tenorsollos, und Karl Städt schuf eine reizvolle urförmliche Szene als Kronjünglingsliebender. Parterrentroubadur zeigte die 2 Partons. Ein hoch ergötzliches Karnevals-Intermezzo von Hauth-Kriemer auf den einseitigen Abenden einen schönen Abschluss. Anteil an der glänzenden Stimmung in den Abenden hatte der hervorragende Klaviervirtuose Schmitzweiner.

**Straße und Motor.**

**Unter der roten Flagge.**

**Die preußische Straßenpolizei motorisiert sich.**  
Wander mehr oder weniger gewohnheitsmäßige Verkehrsförderer wird es mit Unbehagen vernommen haben: die preußische Verkehrs Polizei motorisiert sich. Wenn draußen auf der Landstraße die rote Polizeiflagge sich senken wird, dann wird es nicht mehr möglich sein, durch einen Drud auf den Gashebel sich allen Auseinandersetzungen zu entziehen. Kein verführerisches oder unbeleuchtetes Nummernschild wird den Gefährlichkeitsretter mehr vor den Folgen seiner Handlungen schützen können. Die schnellen Wagen und Motorräder der Straßenpolizei werden sich an die Hinterreifen des Sünders stellen und ihn der gerechten Strafe überantworten. Der Arm des Gefäßes ist länger geworden — und das ist gut so.

Von der Verkehrsdisziplin, die durch die mühselige Erziehungsarbeit der Verkehrs Polizei in den Großstädten erreicht worden ist, ist auf den Landstraßen und in kleinen Orten vermisst wenig zu finden. Hier mußte die Verkehrsüberwachung bisher verjagen, da ihr keine ausreichenden Hilfsmittel zur Verfügung standen. Ab 1. April, wenn schnelle Sportwagen und Schwergewinnmaschinen die Verkehrsformations Tag und Nacht über die Landstraßen kreuzen, wird sich auch hier manches zum Besseren wenden.

Andere Länder, die eine motorisierte Straßenpolizei schon längere Zeit besitzen, haben mit ihr günstige Erfahrungen gemacht. In einem Punkt aber werden sich die deutschen Kommandos erfolgreich von ihren ausländischen Kollegen unterscheiden:

— Sie werden ihre Aufgabe nicht nur darin sehen, den Kraftfahrer zu erziehen, sondern ebenso sehr, ihm zu helfen.

Das mag manchen, der sich im stillen über die neue Beschränkung der Straßenfreiheit ärgert, mit der neuen Einrichtung veröhnen. Der Kraftfahrer, der sich verweigert am Straßenrand mit dem freilebenden Motor anmüht, wird in der Verkehrspatrulle einen bereitwilligen Berater und Helfer finden, bei Verkehrsunfällen wird die Polizeistreife ihre Pflicht mindestens ebenso in der Hilfeleistung wie in der Aufklärung des Tatbestandes sehen.

Es wäre überhaupt verfehlt, zu glauben, daß die Straßenpolizei lediglich dazu da sei, den übermut der Autofahrer zu dämpfen. Sie wird ein ebenso nachsichtiges Auge auf die anderen Verkehrsteilnehmer haben, die dem Autofahrer das Leben oft lauer genug machen. Jeder Straßenfahrer weiß ein Lied zu singen von den Heuwagen, die so auf der Dorfstraße stehen, daß man glücklich ist, ohne Schrammen vorbeizukommen, von Bauern, die erst nach minutenlangem Hupkonzert sich bequemen, mit ihrem Genuß den Weg freizumachen, von Fußballschlägern auf der Landstraße und hundert anderen „Unnehmlichkeiten“ des

ländlichen Verkehrslebens. Auf alle diese Dinge wird der motorisierte Straßenpolizist in Zukunft ein wachsameres Auge haben, ebenso darauf, daß Rängel der Straßen möglichst schnell behoben werden. So wird die Verkehrs-erziehung auf den Landstraßen nicht als eine eingeschaltete Hemmung wirken; sie wird durch Erhöhung der Sicherheit auch eine Steigerung der Verkehrsschnelligkeit herbeiführen.

**Goldene Zugagen**

für die 15 Millionen Radfahrer.

Die Reichsgemeinschaft für Radfahrwegegeba, die Betreuerin der Schaffung ausreichender Radfahrwege für die gegenwärtig 15 Millionen Radfahrer in Deutschland, gibt Zugagen möglicher Männer aus Staat, Bewegung und Wirtschaft bekannt, die für eine Förderung der Schaffung von Radfahrwegen eintreten. Der Generalsekretär für das deutsche Straßenwesen wird wahl mit der Zugagen erwähnt, daß die 15 Millionen radfahrenden Volksgenossen beim Weggehen des nationalsozialistischen Deutschlands nicht zu kurz kommen sollen. Der Reichspropagandaminister ist durch die Äußerung vertrieben, daß er der Reichsgemeinschaft für Radfahrwege die Förderung ihrer Bestrebungen zugestimmt habe, und erhalte, die Arbeiten dieser Reichsgemeinschaft zu unterstützen.

Der Reichsminister des Innern hat sich in ähnlichem Sinne geäußert und, auch im Hinblick der Verkehrs-sicherheit, die nachhaltige Unterhaltung des Bundes von Radfahrwegen allen Behörden der Länder zur Pflicht gemacht.

Er hat die Ränderregierungen ersucht, die Polizei- und Gemeindebehörden anzuweisen, auch von sich aus alle Maßnahmen zur Schaffung von Radfahrwegen zu fördern. Weiter ist von deutschen Gemeinden, den Gemeinden und Gemeindeverbänden empfohlen worden, bei der Aufstellung der Pläne für den Radfahrwegbau tätig mitzuarbeiten.

Der Reichswirtschaftsminister hat von der Seite der Siebung her seine Hilfe zugesagt durch die Anordnung, daß die Bestrebungen der Reichsgemeinschaft bei der Aufstellung von Siedlungs- und Wirtschaftsplänen zu berücksichtigen sind. Schließlich hat neben anderen Stellen auch der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Sprup, sich in den Dienst der guten Sache gestellt, wobei er von der Verkehrsförderung der erwachsenen Bevölkerung dienen, sondern auch für die Arbeitsbeschaffung von Bedeutung sind. Einen der wichtigsten Gesichtspunkte führt wohl das Amt für Volkswirtschaft, Abteilung Schadenversicherung, an, wenn es sagt, daß durch den Radfahrwegbau die Verkehrssicherheit auf den Landstraßen gewaltig gehoben werden würde.

Die Landstraßenpolizei wird ausgebildet.



Wagenburg-Bildarchiv-Dienst



# Der Sport des Sonntags.

## Um Meisterschaft und Punkte.

### Vorläuferunde um den Fußball-Bundespokal.

#### Wer kommt ins Pokalfinale?

Der erste März-Sonntag ist im deutschen Fußballsport wieder den Pokalspielen vorbehalten. Während der Wettbewerb um den Vereinspokal noch nicht über die Spiele der unteren Klassen hinausgekommen ist, fällt im Wettbewerb der Gauvereine bereits die Vorentscheidung. Von den 10 beteiligten Gauen sind nur noch Baden, Brandenburg, Mitte und Nordmark übrig geblieben und diese vier Gauen kämpfen am Sonntag um den Eintritt in die Schlussrunde. Die „letzten Vier“ wurden wie folgt gepaart:

Berlin: Brandenburg — Baden.  
Hamburg: Nordmark — Mitte.

Der letzte süddeutsche Vertreter, Baden, hat es also nicht gerade gut getroffen, denn in der Reichshauptstadt ist schwer zu gewinnen. Daß es nicht unmöglich ist, hat unlängst die Süddeutsche Mannschaft, aber man muß dabei auch das Fußballglück auf seiner Seite haben. Hoffen wir, daß es bei Baden für und daß die Badener die Reihe der süddeutschen Pokalsieger — Bayern und Südwest gewannen die Pokalwettbewerb der beiden letzten Jahre — fortsetzen. Der Gegner im Endspiel wird mit größter Wahrscheinlichkeit Nordmark heißen, denn wir halten die Vertretung des Gaus Mitte — trotz den Erfolgen über Südwest und Niederachsen — nicht für stark genug, um Nordmark in Hamburg schlagen zu können. Baden hat im Falle eines Sieges in der Reichshauptstadt die besten Aussichten, den Pokal für Süddeutschland zu sichern, zumal das Endspiel im Süden stattfinden wird.

#### Süddeutsche Gauliga.

Gau Südwest:

FSV. Frankfurt — F.R. 1903 Birmasens (2:2).

Gau Baden:

Karlshofer F.S. — 1. F.R. Forstheim (1:2).  
Germania Karlsruhe — F.R. 1908 Mannheim (0:2).

Der erste Märzsonntag bringt als Hauptereignis die beiden Süddeutschen Pokalspiele. Da müssen die Pokalkämpfe etwas in den Hintergrund treten. Außerdem ist auch noch Karlsruher-Sonntag, und diese Tatsache hat z. B. den hiesigen Fußballsportmann veranlaßt, in Bayern von einer Spielanfrage abzusehen. Außerdem ist auch Württemberg ohne Pokalspiele, und in Südwest und Baden finden zusammen nur drei Spiele statt. Die beiden badischen Spiele sind praktisch bedeutungslos, denn die Meisterschaft liegt nur noch zwischen F.R. Mannheim und Phönix Karlsruhe. Wichtiger ist da schon das einzige Spiel im Gau Südwest, das den FSV. Frankfurt mit dem F.R. Birmasens zusammenführt. Verlieren die Birmasenser am „Sornheimer Hang“ auch nur einen Punkt, dann dürfte an der Meisterschaft des Phönix Ludwigshafen nicht mehr zu zweifeln sein.

#### Vereinspokal.

3. Wiesbadener Runde.

SpVgg. Kassel — S.R. Erbenheim.  
FSV. 1905 Schierstein — Polizei-S.R.

In der 3. Vereins-Pokalrunde stehen sich die letzten Wiesbadener Kreisligamannschaften gegenüber. Germania Kassel hat in der ersten und zweitsten Runde ein Spiel verloren, in die nächste Runde, in die demnächst die Bezirksliga eintritt. Hier mitzuzug ist der begehrteste Ehrgeiz der „Überlebenden“. Daher werden die beiden für morgen angelegten Treffen ihre Anziehungskraft nicht verlieren. Um 3 Uhr erwartet die SpVgg. Kassel in den Meisterschaftsanwärter der Kreisliga II, S.R. Erbenheim, an der Lessingstr. Man darf gespannt sein, wie diese Kraftprobe ausfällt. Jedenfalls kann man den Gästen, die sich in diesem Jahre in gleichmäßig guter Form gehalten haben, gewisse Aussichten nicht abschreiben, es sei denn, daß die Polizei an ihre Vorkampfform (trag des 1931) anknüpft. FSV. 1905 Schierstein wird sich wohl gegen die Polizei durch-

setzen können, aber erst nach Überwindung sehr harter Gegenwehr. Diese Partie nimmt um 2.30 Uhr an der Dogheimer Straße ihren Anfang.

#### Wiesbadener Kreisliga

Gruppe Rheingau:

S.R. Waldtrage — F.R. Erbach (1:1).

Im einzigen Punktspiel des Tages hat sich der S.R. Waldtrage mit dem F.R. Erbach auseinandergesetzt, auf dessen Platz die Wiesbadener im Gesicht ein Unentschieden erzielen konnten. Da wird es wohl auch diesmal zu einer Verbesserung des Punktestandes langen. Anstoß um 2.30 Uhr an der Waldtrage. — S.R. Eibingen erhält vom gelperten S.R. Lorch Kampfsiege die Punkte.  
Weitere Spiele: S.R. Waldtrage (2. M.) — Ld.

## Geschlossener Aufmarsch des deutschen Kraftfahrersports.

### Die Richtlinien für kommende Veranstaltungen.

#### Korps und Klub

in einer Front.

Der deutsche Kraftfahrersport konnte 1934 Erfolge aufweisen, die weit über Deutschlands Grenzen hinaus Anerkennung und Bewunderung ausliefen. Alle von der D.V.C. im Sportjahr 1935 durchzuführenden Großveranstaltungen dienen dem weiteren Ausbau dieser Erfolge sowie der Förderung des Kraftfahrersports unter Verlagerung des Schwerpunktes nach der technischen Seite. Die Breitenausdehnung des Kraftfahrersports mit allen Mitteln weiter zu fördern, ist die Hauptaufgabe der Motorbrigaden und der Gauen des D.V.C. Die vom Führer des deutschen Kraftfahrersports anlässlich der Freggenhülse des D.V.C. am 30. November 1933 erlassenen Richtlinien behalten auch für das Sportjahr 1935 ihre Gültigkeit. Nachdem das abgelaufene Sportjahr jedoch gezeigt hat, daß eine schärfere Trennung der Verantwortung bei allen in den Gauen zur Durchführung gelangenden Veranstaltungen notwendig ist, hat der Führer des deutschen Kraftfahrersports für das Sportjahr 1935 folgendes zusätzlich verfügt:

Die Motorbrigaden mit den Gauen des D.V.C. in enger Sportkameradschaft mit den Gauen des D.V.C. zusammenarbeiten.

Diese Sportgemeinschaft zwischen Korps und Klub bietet allen Behörden und Gliederungen, in jedem einzelnen Sportsmann Gelegenheit, sich im Kraftfahrersport zu betätigen. Die vorgehenden Veranstaltungen sind im ganzen Reich gleichmäßig über das Jahr verteilt. Der Schwerpunkt der Gauenveranstaltungen liegt im

#### Kraftfahrergeländesport.

Im Bereich jeder Motorbrigade und jedes D.V.C.-Gaus sind im Jahre 1935 zwei geländesportliche Veranstaltungen, und zwar eine reine Geländefahrt sowie eine Winter- und Orientierungsfahrt durchzuführen. Zwei weitere Veranstaltungen — eine Juwelienfahrradt auf öffentlichen Wegen ohne besondere Geländevoraussetzungen und eine Geländefahrt — seien in den betreffenden Gauen die Voraussetzungen hierfür gegeben sind, sind vorzuziehen. Verantwortlich für die beiden geländesportlichen Wettbewerbe zeichnet die Motorbrigade, für die beiden anderen Veranstaltungen der betreffende Gau des D.V.C. (Verordnungsregel für das Sportjahr 1935). In verschiedenen Gauen waren die geländesportlichen Veranstaltungen im abgelaufenen Jahre zu schwer angelegt. Hierdurch schwindet die Lust zur Teilnahme der Fahrer auf eigenen Fahrten. Infolgedessen muß bereits bei der Anlage der Veranstaltungen auf Schonung des Gastes Rücksicht genommen werden. Es hat sich ferner gezeigt, daß Wagen und Motorräder nicht immer auf dieselbe Strecke gehören, weil sonst in der Bewertung zu ungleiche Verhältnisse vorliegen. Die

#### Planung jeder Veranstaltung

muß ihrem Zweck voll Rechnung tragen. Die Festlegung der Strecke und der einzelnen Bedingungen hat stets im Gelände zu erfolgen. Grundsätzlich müssen die einzelnen Bedingungen für die Wagen- und Motorfahrer erprobt und

Bierstadt (2. M.) um 11.15 Uhr an der Waldtrage: S.R. Waldtrage (3. M.) — Riders (3. M.); Reichsbahn (1. Sg.) — S.R. Waldtrage (1. Sg.) um 9.45 Uhr, Reichsbahnplatz.  
S.R. Waldtrage: Die Kaserne liegt in Erbenheim gegen S.R. (2. M.) 7.0. die gemischte Jugend hatte gegen die Hirsheimer Jugend mit 0:6 das Nachsehen, die 1. Schüler spielten gegen Hirsheim 2:2.

#### Um alle dem Reichsbund für Leibesübungen angeschlossenen Vereine!

Während meiner Abwesenheit vom 2. bis 21. 3. 1935 werde ich mit Genehmigung des Bezirksbeauftragten von Truppführer Ernst Kobbé, Wiesbaden, Langstraße 13, vertreten. Der Dienstbetrieb befindet sich nach wie vor in meinem Geschäftszimmer Luitpoldstr. 3, Luftschulschule.

Der Vertrauensmann des Beauftragten des Reichspostführers im Bezirk 3 des Gaus XIII R 5/1 a u, Oberkurnführer.

in den geforderten Durchschnitten von guten Fahrten auch erfüllt worden sein, ehe sie Aufnahme in die Ausschreibung finden dürfen. Je nach der zu erwartenden Weiterlage sind grundsätzlich zwei Durchschnittpunkte nachträglich festzulegen.

#### Ausschreibung.

Der Veranstalter — Motorbrigade oder D.V.C.-Gau — ist für die gesamte Durchführung einer Veranstaltung in sportlicher, wirtschaftlicher und repräsentativer Art verantwortlich. Je nach dem Zweck und Umfang einer Veranstaltung wird ein Leitungsstab zusammengestellt, an dessen Spitze der kleinere Veranstalter der Fahrer, bei größeren ein Chef des Leitungsstabes steht. Der Leitungsstab selbst umfasst unter persönlicher Namensnennung die einzelnen Funktionen: Fahrer, Leiter des Sicherheits- und Abfertigungsdienstes, Leiter des Sanitätsdienstes. Die Ausschreibungsentwürfe sind von den Motorbrigaden direkt, von den Gauen des D.V.C. über die Sportabteilung Berlin, vier Wochen vor der Veranstaltung in doppelter Ausfertigung der D.V.C. einzureichen, die ihrerseits prüft, ob die Ausschreibung den nationalen Sportregeln entspricht.

#### Repräsentation.

Die Einladung zu den Veranstaltungen, Fahrerappell, Freggenhülse sowie die Preisverteilung übernimmt jeweils der Veranstalter, also entweder die Motorbrigade oder der D.V.C.-Gau. Bei allen Kraftfahrersportveranstaltungen sind zwei

#### Sportkommissare

anzustellen, die über die nötigen Erläuterungen verfügen und mit den internationalen und nationalen Sportregeln genau vertraut sind. Das Amt des Sportkommissars ist kein Repräsentationsposten. Der Sportkommissar überwacht vielmehr die ordnungsmäßige Durchführung der Veranstaltungen gemäß den bestehenden Sportregeln. Grundsätzlich ist ein Sportkommissar vom Korps und einer vom Klub zu stellen.

Um ein geschlossenes Bild der Sportkameradschaft zu zeigen, sind zu allen Veranstaltungen durch planmäßige Werbung alle an der Kraftfahrt interessierten Organisationen und Behörden zur Teilnahme einzuladen. In enger Sportkameradschaft sollen sich auch zukünftig die Angehörigen des Korps und des Klubs mit denen des Reichsheeres, der Reichsmarine, der Polizei, der G.S. und G.M., des Arbeitsdienstes, der Hitler-Jugend, der Reichsbahn, Reichspost und anderer Körperschaften messen. Für die in den Gauen durchzuführenden Veranstaltungen werden das Korps und der Klub die notwendigen Mittel aus ihren Etats bereitstellen. Darüber hinaus verfügt die D.V.C. über einen Sportsfonds, der in erster Linie der Unterlegung der Großveranstaltungen sowie daneben auch der Förderung bedeutender Gau-Veranstaltungen dient. Jeder Veranstaltung hat eine saubere Ausgabenplanung voranzugehen. Die Kassenveranschlagung sind peinlich eingehalten. Überschreitungen dürfen nicht gemacht werden. Die Abrechnung der einzelnen Veranstaltungen muß in gemeinsamer Weise unter Beifügung selbst des kleinsten Beleges erfolgen. Bei der Durchführung der Gau- und Ortsgruppenveranstaltungen muß äußerste Sparsamkeit am Platze sein. Für unnötige Repräsentation

## Auf den Inhalt kommt es an!

Der Inhalt einer guten Zigarette kann nur reiner, echter Tabak sein.



# Eckstein<sup>NO</sup> 5

ohne Mdst., dick u. rund, 3 1/3 Pf., bietet diesen guten Tabak.

Freuen wird sich der Eckstein-Raucher, daß hier auch wieder die Bilderbeilage Inhalt hat und wirklich sammelnswert ist. Denn die Bilderbeilage „Die Nachkriegszeit 1918–1934“ ist eine wahre Fundgrube für den, der sich noch einmal die Welt-Ereignisse einer Zeit vergegenwärtigen will, in der es gar bunt und bewegt zuzug.

Vor dem Attentat in Marseille



sehen Mittel nicht zur Verfügung. Die Kosten voran-...

Die DMS teilt mit:

Internationale Länderfahrt zurückgestellt.

Die für die „Internationale Länderfahrt“ vom 18. April...

Nur eine Zielfahrt 1935.

Die Veranstaltungen von Zielfahrten haben betartig...

Süddeutscher Handball.

Nur fünf Gastpartien.

Gau Südwest:

St. Wiesbaden - Pfalz Ludwigshafen (3:4).

Am Sonntagvormittag wird in der Gulliga von Südwest...

Gau Württemberg: Ulmer FK 1894 - Tbb. Göttingen...

Bezirksklasse

Stapel 9, Wiesbaden:

Turnerbad Wiesbaden - Polizei Wiesbaden. Td. Schierlein...

Sämtliche Spiele beginnen um 3 Uhr; das erste auf...

Von den unteren Mannschaften spielen nur die...

Sportvereins Jugend trägt in Wallau ein...

In der Mainzer Staffel erwarten die Kanu-...

In der Ringer Staffel erwartet Tsch. Geisen-...

Wirtschaftliche Wochenschau.

Der zweite Schritt der Zinsermäßigung.

Die Einheitslichkeit der Willensbildung, die sich in dem...

Auswirkungen der Konversion auf den Rentenmarkt.

Neben der erweiterten Konversion ist in der vergangenen...

Kreditemäßigungsgeheiß könnte der Markt mit...

Nach der Zinsermäßigung auch der öffentlichen Anleihen...

Neues aus aller Welt.

Wieder ein Doppelselbstmord

durch Würgung vom Flugzeug.

Basel, 1. März. Freitagabend um 5 Uhr meldeten...

Die Opfer des Lawinenglücks an der französisch-italienischen...

Erzeugermindestpreise für Eier.

Frankfurt a. M., 1. März. Die Erzeugermindestpreise...

Die durch die Presse und den Kaufmann verbreitete...

Rundfunk-Ede.

Wachen Sie am Sonntag! Berlin: 18.40 Uhr: Das Fort der Woche...

Die heutige Ausgabe umfasst 6 Seiten und das „Unterhaltungsbild“.

Am 13. März 1935, vormittags 9 1/2 Uhr, wird an der...

Am 13. März 1935, vormittags 10 Uhr, werden an der...

Frankfurt a.M./Pferde-Märkte am 5. März, 2. April, 14. Mai 1935.

Neu Wien Wilhelmstraße 20 Samstag, den 2. März Sonntag, den 3. März

Karnevalistisch. Abend Frohsinn Humor rin in die Bütt Verlang. Polizeistunde

Resl. „Zur Straßenmühle“ Samstag und Sonntag: Metzelsuppe Spezialität: Schlachtplatten, Kaffee u. Schmierkäs.

Samstag Sonntag Montag Dienstag

HAFI Haarfarbewiederhersteller beschleunigt graue Haare Verjüngt Sie um Jahre

Während der Fastnachtstage: Auf dem Sportplatz am Boseplatz Großer Bergnützungspart

Kleine Anzeigen können in dringenden Fällen auch telefonisch aufgegeben werden.

RADIO -Fach-Abteilung A. L. ERNST Eigenes Reparaturwerkstätte

Durchschnittl. Antritt 400 Pferde aller Rassen...